

Grußwort anlässlich der Verleihung des Leonore Siegele Wenschkewitz-Preises  
10.11.2019, Ev. Akademie Frankfurt

#### Hauptpreis:

Helga Engler-Heidle, Ute Knie:

Kirchliches Projekt

„Frauenbewegung in der EKHN online“ 2016 – 2019

[www.ekhn.de/frauenbewegung](http://www.ekhn.de/frauenbewegung)

[https://de.wikipedia.org/wiki/Frauenbewegung\\_in\\_der\\_Evangelischen\\_Kirche\\_in\\_Hessen\\_und\\_Nassau](https://de.wikipedia.org/wiki/Frauenbewegung_in_der_Evangelischen_Kirche_in_Hessen_und_Nassau)

#### Nachwuchspreis:

Carina Louise Schmidt-Marburger:

Die Integration ‚fremder‘ Frauen im Buch Rut und in den Chronikbüchern

Sehr geehrte Frau Engler-Heidle, sehr geehrte Frau Knie  
sehr geehrte, liebe Frau Schmidt-Marburger,  
verehrte Gäste,

Es war Johann Gottlieb Fichte, der im 18. Jahrhundert sagte: „Er, der Patriarch, ist der natürliche Repräsentant im Staate und in der ganzen Gesellschaft. Dies ist ihr (der Frau ihr) Verhältnis zur Gesellschaft, ihr öffentliches Verhältnis. Ihre Rechte unmittelbar durch sich selbst auszuüben, kann ihr gar nicht einfallen.“

Es war Marianne Weber, die sich anlässlich der Einführung des Frauenwahlrechtes an ihre männlichen Kollegen im Karlsruher Stände am 15. Januar 1919 wandte und sagte: „Wir Frauen können nur unserer hohen Freude und Befriedigung darüber Ausdruck geben, dass wir zu dieser Aufgabe mit berufen sind, und ich glaube, sagen zu dürfen, dass wir besser für sie vorbereitet sind, als vielleicht die meisten von Ihnen glauben“.

Nun, auch wenn es mit der Mitbestimmung der Frauen in den Kirchen länger gedauert hatte als ursprünglich angenommen, so stehen wir heute zum Glück an einer anderen Stelle. Frauen können heute sich selbst vertreten.

Wobei: wir kommen gerade von der Verleihung des Katharina Zell-Preises an die Gießener Ärztin Kristina Hänel und wir haben uns zum ersten Mal dazu entschieden, die Preisverleihung und den Gottesdienst nicht öffentlich zu bewerben und von der Polizei eine Notfallnummer bekommen, da die Preisträger an Leib und Seele bedroht wird.

Darum ist es gut und richtig, dass die Arbeit evangelischer Frauen in der EKHN nun dokumentiert ist und so prominent öffentlich zugänglich ist. IEs ist richtig, dass wir solche Preise verleihen, denn sie vergewissern uns auch, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Ich freue mich, dass in der Darstellung der Frauenbewegung in der EKHN sowohl auf der Homepage der EKHN als auch in Wikipedia die landeskirchliche wie auch die verbandliche Frauenarbeit abgebildet ist. Dadurch wurde die hauptberufliche wie auch die ehrenamtliche Arbeit von Frauen sichtbar.

Als ich von Ute Knie und Helga Engler-Heidle das erste Mal darauf angesprochen wurde, hatte ich sofort unsere Unterstützung zugesagt. Ich muss aber zugeben, ich war aber auf einen wesentlich längeren Zeitraum der Verwirklichung eingestellt. Dies ist Ihrem großen Engagement der heutigen Preisträgerinnen zu verdanken. Ich möchte an dieser Stelle aber auch der Kirchenleitung danken für die umfassende Unterstützung. Und ich danke Herrn OKR Krebs für stets straffe und ergebnisorientierte Sitzungsleitungen.

Den beiden Initiatorinnen und Autorinnen Helga Engler-Heidle und Ute Knie gratuliere ich aufs Herzlichste auch im Namen unseres Vorstandes zu dieser Preisverleihung. Sie hatten nicht nur eine gute Idee, sondern auch den Mut und die Kraft der Umsetzung und ich weiß, dass Sie noch weitere Ideen haben.

Ihnen, liebe Frau Schmidt-Marburger, überbringe ich ebenso herzliche Grüße aus dem Frauenverband der EKHN. Bereits zu Beginn Ihrer Arbeit können wir lesen, dass „Frauen als Subjekte in allen Bereichen und auf allen Ebenen der altisraelitischen Gesellschaft soziale und politische Verantwortung übernommen haben, dass ihre Handlungs- und Mitgestaltungskraft jedoch wenig schriftlichen Niederschlag gefunden hat“.

Gerade vor dem Hintergrund der Migration von Frauen heute, sehe ich in Ihrer Arbeit einen wesentlichen Beitrag zur differenzierten Beschreibung dessen, was die „fremde“ Frau ist. Sie decken, wie Sie selbst schreiben, „androzentrische Sehraster auf“, die bis heute stereotype Bilder von Frauen zeichnen. Spannend finde ich auch, dass Sie Exegese mit Hilfe der Erkenntnisse aus der Intersektionalität betreiben.

Ihre Arbeit ist somit ein wesentlicher Beitrag, den Blick auf unsere heiligen Schriften zu differenzieren und zu weiten.

Mein großer Respekt vor Ihrer Arbeit ist Ihnen sicher.  
Ich gratuliere Ihnen zu dieser besonderen Preisverleihung.

Angelika Thonipara, geschäftsführende Pfarrerin  
Ev. Frauen in Hessen und Nassau e. V.